

Erfahrungsbericht ERASMUS an der Universitat de Barcelona

Vorbereitung

Als Vorbereitung für mein Erasmusjahr habe ich bereits zwei Jahre vorher den Sprachkurs Spanisch der MHH begonnen. Da ich kein Spanisch in der Schule hatte, beruhten alle meine Kenntnisse auf diesem Kurs. Damit bin ich auch insgesamt recht gut zurechtgekommen, vor allem aber, weil man mit Übung und ein bisschen Pauken seine Kenntnisse im Gastland direkt auch schnell verbessert.

Die Organisation ist kompliziert, auch wenn sich Frau Steinhusen und Herr Fischer sehr viel Mühe geben. Gerade die Kommunikation mit der Gastuni kann mitunter haarsträubend sein. Gebt nicht auf, am Ende klärt sich meistens alles und ja, es kommt der Tag, an dem man endlich alle Dokumente ausgefüllt hat.



Human towers, ein katalanischer Traditionssport, bei einem der zahlreichen Stadtfeste in Barcelona.

Unterkunft

Eine bezahlbare Unterkunft in Barcelona zu finden, kann eine ziemliche Herausforderung sein. Die Mietpreise für WG-Zimmer klettern gut und gerne mal hoch bis an die 600 Euro. Den „Orientierungswert“ von 250-300 Euro pro Monat aus dem Informationsblatt der UB kann man also getrost vergessen. Auch ich habe am Anfang in einer Wohnung in Barrio Gotico gewohnt für knackige 525 Euro Miete. Mir ist aber sehr schnell klargeworden, dass ich mir das auf die Dauer nicht leisten konnte und bin so schnell es ging umgezogen. Außerdem gefiel mir das gothische Viertel überhaupt nicht. Viel zu viele Touristen und kein einziger günstiger Supermarkt.

Es gibt ein paar Dinge, die wichtig sind zu wissen über das Mietsystem in Barcelona: Alles ist ein bisschen zwielichtig. Es gibt selten einen Mietvertrag. Wenn es geht, versucht auf einen zu bestehen. Ich kenne viele Leute, die am Ende ihre Kautions nicht wiedergekriegt haben. Häufig gibt es eine Person, die offiziell die Wohnung mietet, dort aber gar nicht wohnt und alle Zimmer zu horrenden Preisen weitervermietet. Eine realistische Preisvorstellung sind 400-450 Euro, selten günstiger. Meistens ist die Angabe der Miete „sin gastos“ – also Elektrizität und Wasser kommen noch oben drauf. Das können gerade im Winter noch mal ganz schöne Kosten sein.

Empfehlen kann ich die App badi, damit ist die Wohnungssuche sehr unkompliziert und ich habe sogar ein Zimmer für 350 Euro in Sant Antoni gefunden, als Stadtteil zum Wohnen mein absoluter Favorit! Ein super zentraler und lebendiger Stadtteil, es gibt einen Lidl, man läuft 5 Minuten nach el Raval, dem

hipsterischen Barviertel sowie der Bibliothek der philosophischen Fakultät, wo alle sich zum Lernen treffen und man hat mit der Haltestelle „Urgell“ eine direkte Bahnverbindung zum Hospital de Bellvitge.

Studium an der Gasthochschule

Nun ja. Was soll ich sagen. Es ist auf Català. ALLES. Ich muss gestehen, das hat mich am Anfang ziemlich aus der Bahn geworfen. Ich bin definitiv zu naiv an diese Castellano/Català-Geschichte herangegangen, auch wenn die Reaktionen auf meinen geplanten Auslandsaufenthalt mich eigentlich darauf hätten vorbereiten müssen („Was? Aber da spricht man doch Katalanisch? Und diese ganze Sache mit der Unabhängigkeit, machst du dir da keine Sorgen?“). In meiner Vorstellung war Català quasi Spanisch und ich bin ganz fest davon ausgegangen, dass die Uni hauptsächlich auf Spanisch sein wird. Beide Male lag ich falsch.

Die komplette Uni-Orga läuft auf Català. Was dazu führt, dass es gerade am Anfang mit eher basic Spanischkenntnissen fast unmöglich ist, einer Vorlesung zu folgen oder auch nur zu verstehen, dass das Seminar gerade von dem einen Tag auf den Tag verschoben wurde. Ja, mit der Zeit hört man sich rein und ich kenne auch Leute, die die Sprache gelernt haben. Denen fiel es natürlich leichter, in der Uni zu folgen und Anschluss an die einheimischen Studenten zu bekommen. Diese Motivation habe ich nicht aufbringen können für eine Sprache, die ich hinterher wahrscheinlich nur noch selten gebrauchen würde. Am Anfang haben wir häufig gefragt, ob wir das Seminar auf Castellano machen können. Manche Profs sind so freundlich und wechseln sofort ins Castellano, wenn sie merken, dass jemand nicht mitkommt, aber nicht alle.

Leider ist es nicht möglich, auf der Internetseite der UB einzusehen, ob der Kurs auf Castellano oder Català abgehalten wird. Das ist auch soweit ich weiß nicht festgelegt und hängt auch immer vom jeweiligen Professor ab. Empfehlen kann ich das Fach Psychiatrie, das komplett auf Castellano ist und mir von all meinen Fächern mit Abstand am besten gefallen hat. Abraten würde ich von allen Fächern, die über zwei Semester gehen (z.B. Nefrología i Urología, Ortopèdia i Reumatologia). Die sind vom Arbeitsaufwand her enorm, nicht zu vergleichen mit unseren Fächern hier in Hannover.

Zur Organisation der UB generell könnte ich viel sagen, aber das würde den Rahmen dieses Berichts sprengen. Öffnungszeiten von Büros sind eher grobe Richtlinien. Klausurtermine werden munter verlegt, wie es passt. Bringt Geduld mit und verabschiedet euch von deutscher Effizienz.

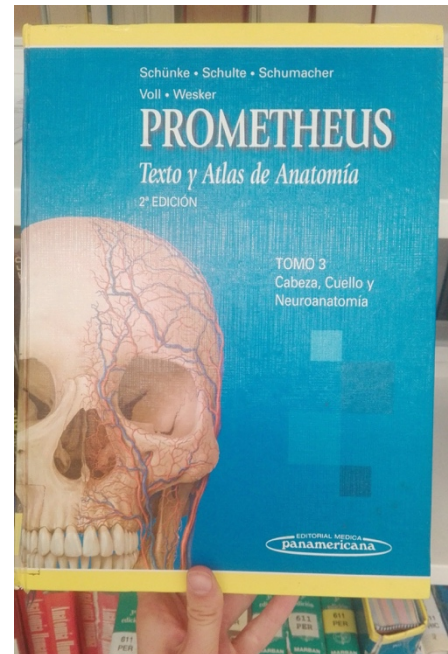
Insgesamt ist mir das Studium an der UB deutlich schwerer gefallen, als ich erwartet habe. Das lag sicherlich zum einen an der Sprache, zum anderen aber auch am Arbeitsaufwand, der von den Studenten verlangt wird und an teilweise sehr unfairen Klausuren.

Mein Fehler war es definitiv, dass ich versucht habe, so gut es geht die Fächer von unserem vierten Jahr abzudecken. Davon würde ich abraten. Mein Tipp: Belegt was euch interessiert und wenn es geht, möglichst viel aus einem Jahr und nicht aus verschiedenen Jahren. Dann findet ihr sicherlich besser Anschluss im Jahrgang.

Alltag und Freizeit

Barcelona ist eine wundervolle Stadt und es macht wahnsinnig Spaß, sie zu entdecken. Sie ist vielleicht nicht so grün wie Hannover, aber auch hier hat man es nicht zu weit zur Natur. Eine kurze Metro-Fahrt und man ist am Meer oder in den Bergen.

Die Stadt besitzt eine Bar- und Cafédichte, die einem dem Atem raubt. Man kommt überhaupt nicht hinterher, die vielen interessanten Bars auszuprobieren, die man entdeckt. Auch das Nachtleben



Prometheus auf Spanisch. Andere Farbe, gleicher Inhalt.

macht sehr viel Spaß. Denn wenn es eine Sache gibt, die die Katalanen können, dann ist es feiern! Ungefähr jedes zweite Wochenende ist irgendwo eine *fiesta de barrio* mit Live-Musik, Tanz und Feierei. Ein riesiger Pluspunkt ist natürlich das Mittelmeer, einer der Gründe, warum ich damals unbedingt nach Barcelona wollte. Mein Tipp: Der Strand bei Castelldefels. Das ist die letzte Station in der Zone Barcelona, die man mit dem Metro-Ticket anfahren kann, und ein wunderschöner kilometer langer Strand, der ein bisschen ruhiger und sauberer ist als die Stadtstrände direkt.

Was es leider nur selten gibt in Barcelona sind Studentenrabatte, wie man sie hier aus Deutschland gewohnt ist. Museen sind aber häufig einen Tag im Monat kostenlos (das MACBA z.B. jeden Samstag nach 16 Uhr), da einfach mal im Internet recherchieren.

Was sich auch auf jeden Fall lohnt sind die Veranstaltung des Erasmus Student Network (ESN). Das ist eine Gruppe von Volunteers, die ganz tolle Trips und Events in und um Barcelona herum organisieren. Da knüpft man super schnell Kontakte. Bei den Events ist von 08/15 Studentenparty bis interkultureller Austausch beim Tandém alles dabei. Einfach mal die Facebookseite abonnieren.

Insgesamt ist Barcelona eine fantastische Stadt und es war eine wahnsinnig tolle Erfahrung, dort ein Jahr wohnen zu dürfen.



Streetart in Barcelona (Stadtteil El Born.) Immer wieder schön.

Fazit

Meine schlechteste Erfahrung war, als mir mein Handy in der Metro geklaut wurde. (So wie den meisten Erasmus-Studenten mindestens einmal). Taschendiebe in Barcelona arbeiten meistens schnell und professionell, manchmal auch einfach nur dreist. Speichert eure Fotos also immer schön in der Cloud.

Eine einzelne beste Erfahrung kann ich überhaupt nicht benennen. Jeden Tag lernt man etwas über sich selbst und über andere. Jeder Tag ist eine kleine Herausforderung, aber die Glücksmomente sind zahlreich und intensiv. Es war eine grandiose Erfahrung und ich würde es jederzeit wieder machen.